



Baustellenfest: Wenn Spitzhacke und Presslufthammer tanzen

Welche Musik läuft wohl auf einem Baustellenfest? Diese Frage dürfen wir uns ja mal stellen anlässlich des Baustellenfests in der Linnicher Innenstadt, die im Moment wegen des integrierten Handlungskonzeptes eine große Baustelle ist. Logo, „Bodo mit dem Bagger“ von Mike Krüger

darf nicht fehlen, sagt unser Karikaturist Heinz Schwarze-Blanke, genau so wenig wie „Hammerhart“ von den Absoluten Beginnern. Angesichts des Baufortschritts dürfen die Linnicher die Hoffnung haben, dass die Planer und Ausführenden des Konzeptes keine Beginner sind. Sie

sind „Men at Work“, Männer bei der Arbeit. Und warum wird das integrierte Handelskonzept gemacht? Um ein anderes bekanntes Lied zu zitieren: „Wir steigern das Bruttosozialprodukt“. Bleibt zu hoffen, dass Linnich mit „Einstürzenden Neubauten“ nichts zu tun hat.

Zum Geburtstag ein neuer Bus

Der Verein Bürgerbus Linnich feiert 20 Jahre Bestehen. Stolz sind die ehrenamtlichen Helfer auf ihren neuen Sprinter, der im Rahmen des Festes eingesegnet wurde. Verein ist eine „Feste Institution auf Rädern“.

Linnich. Der zum Auftakt des Festes vom Linnicher Männergesang-Verein aufgeführte Song „An Tagen wie diesen“ könnte nicht passender ausgewählt worden sein. An diesem Tag lud der Bürgerbus Linnich e. V. in den Pfarrgarten der Evangelischen Kirche zu seiner Jubiläumsfeier ein. Seit 20 Jahren ist diese, „mittlerweile feste Institution auf Rädern“, wie der erfahrene, ehrenamtliche Fahrer Dr. Peter Friedrich betont, stets zu Diensten ihrer Fahrgäste in Linnich und Umgebung unterwegs. Den offiziellen Teil des Nachmittags eröffnete der 1. Vorsitzende Reinhold Weiß mit herzlichen Begrüßungs- und Dankesworten an alle versammelten Gäste.

„Besonders begrüße ich als Ehrengäste unsere Bürgermeisterin Marion Schunk-Zenker und die Vertreter der Stadtverwaltung Linnich sowie Frank Gutzeit von der Busverkehr Rheinland GmbH“, betonte Weiß. Nicht minder herzlich bedankte er sich bei den vielen Sponsoren der Bürgerbus-Initiative und begrüßte zudem die zahlreich erschienenen Mitglieder der Linnicher Vereine. Mit einem „Herzlich willkommen“ bedachte er auch die Vertreter der hiesigen Ratsfraktionen. Eine spezielle Begrüßung galt zudem den „Fachkollegen“ Klaus Krüger vom Bürgerbus Jülich e. V., Gerd Linden, der den Bürgerbus Verein aus Hammbach vertrat und Rolf Peuster vom

„Probürgerbus NRW“. Das Personal und die Kinder der Kindergärten aus Ederen und Gereonsweiler wurden besonders warm begrüßt. Nach einer kurzen Vorstellung, der im wahrsten Sinne des Wortes „bewegten“ Geschichte des Bürgerbus Vereins Linnich, fand die Einsegnung des neuen, schicken Fahrzeugs statt.

Mit allen Extras

Auf den mit allen „Extras“ ausgestatteten „Mercedes Sprinter 316“ sind die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder sichtlich stolz. „Den haben wir uns im großen Teil auf der Straße verdient“, sagt Reinhold Weiß und betont die neuesten Si-

Bürgerbus ist kostenneutral für die Stadt Jülich

Jülich. Der Verein Bürgerbus Jülich e.V. möchte sich auf diesem Wege für das Gelingen der Arbeit herzlich bedanken bei Sponsoren (Werbung auf dem BüBu, Spenden), Mitgliedern (Mitgliedsbeiträge), Fahrerinnen und Fahrern (ehrenamtlicher Einsatz), Stadt Jülich (Unterstützung durch die Verwaltung) und besonders bei den Bürgerinnen, die mit dem Bürgerbus Jülich fahren!

„Die Summe macht möglich, dass wir ein erfolgreiches Jahr 2017 absolviert haben, kostengünstig die Bürgerbuslinie Jülich anbieten können, kostenneutral für die Stadt Jülich den Bürgerbus betreiben und somit einen innerstädtischen Nahverkehr anbieten“, freut sich der Vorsitzende des Bürgerbusvereins Klaus Krüger.

Kontaktmöglichkeiten

Wer Interesse an einer Tätigkeit als ehrenamtlicher Fahrer hat oder in Form eines Sponsorings die Arbeit des Vereins unterstützen möchte, kann sich mit Klaus Krüger (☎ 02461-55263), Dr. Klaus Biswanger (☎ 02461-55099) oder Wolfgang Müller (☎ 0171-5270070) in Verbindung setzen. Fragen rund um den Verein „Bürgerbus Jülich“ beantwortet für die Stadt Jülich auch Claudia Tonic-Cober vom Amt für Familie, Generationen und Integration unter ☎ 02461 / 63268.

DIE WOCHE IM RÜCKBLICK



Ein Erbe verpflichtet

Eine feuchte Bastion, eine alte Villa und Asbest

► VOLKER UERLINGS

Eigentum verpflichtet – und ein historisches Erbe natürlich nicht minder. Beides trifft im Falle der Stadt Jülich auf die St. Jakob-Bastion zu, die es seit über 470 Jahren gibt und die als damaliger „Außenposten“ der ausgeklügelten Stadtverteidigung so ziemlich am besten erhalten ist. Früher als Getränkemarkt zweckentfremdet, hat sie gleich neben dem Hallenbad und praktisch unter einem Kindergarten direkte Verbindung zur heutigen Welt. Es müsste allerdings mal was getan werden, damit dieses Bauwerk nicht nun durch Feuchtigkeit den Schaden nimmt, den ihr die von Düren anrückenden Angreifer vor vier Jahrhunderten nicht beibringen konnten. Für manche Jülicher mag das ein „olles Gemäuer“ sein, für Besucher und Touristen ist es das nicht. Und die sind doch ein Stützpfiler der zukünftigen Entwicklung der Stadt. Wenn die Kommune selbst finanziell klamm ist, gibt es ja vielleicht Hilfe und Zuschüsse bei der Stiftung Denkmalschutz oder auch der EU, bevor die durch den Brexit alle Mittel streicht.

Ähnlich verhält es sich mit dem Privateigentum am Ortseingang von Kirchberg, der Villa Buth. Selbst im Verfall ist diesem Bau seine einstige Pracht noch anzusehen. Sie zieht beim Hineinfahren in den Ortsteil immer Blicke auf sich. Die alte Villa steht allerdings für ein anderes

historisches Erbe, das deutlich weniger „angenehm“ ist. Hier haben die Nazis die Menschen jüdischen Glaubens aus Jülich und Umgebung über einen Zeitraum von einhalb Jahren zentral festgehalten, bevor sie in die Vernichtungslager deportiert wurden. Auch das ist selbstverständlich Bestandteil der Geschichte des Jülicher Landes, wenn auch ein erschreckender. Ein solcher Ort darf nicht verfallen. Ihn so herzurichten, dass er die Vergangenheit dokumentiert und in der Gegenwart genutzt werden kann, wäre im Sinne und zum Nutzen aller – und auf jeden Fall besser als alles, was heute im Vorbeifahren zu sehen ist. Eine solche Aufgabe können Eigentümer und die Stadt allein kaum stemmen. Aber vielleicht setzen sie sich einmal zusammen und denken über Möglichkeiten und weitere staatliche Partner nach?

Ein überaus gefährliches Erbe befindet sich auf Mauern älterer Gebäude, wie nun im Fall der Koslarer Grundschule nachgewiesen wurde: Asbest, das bis 1995 und danach noch in Putzen und Spachtelmassen eingesetzt wurde. Das betrifft Jülich nicht allein, sondern alle und wird bei der Beseitigung des allgegenwärtigen Sanierungsstaus einen Kosten-Tsunami verursachen.

Genießen Sie das Erbe dieser kurzen Woche. Und: Der nächste Brückentag kommt bestimmt!

► v.uerlings@zeitungsverlag-aachen.de



Zum 20-jährigen Jubiläum gratulierte auch Linnichs Bürgermeisterin Marion Schunk-Zenker (3. v. l.) dem 1. Vorsitzenden Reinhold Weiß (4. v. l.) und den ehrenamtlichen Fahrern des Bürgerbus Vereins Linnich e.V., zudem wünschte sie allen „eine gute Reise“ mit dem neuen Mercedes Sprinter 316. Foto: Vomberg



Andreas Geißler führt Fahrradtouren für Seniorinnen und Senioren in die jülicher Umgebung. Foto: Stadt Jülich/B. Lenzen

Radtouren für Senioren

Angebot der Stadt Jülich startet im Nordviertel

Jülich. Für begeisterte Fahrradfahrer im fortgeschrittenen Alter gibt es nun ein neues Angebot im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung im Jülicher Nordviertel. Andreas Geißler fährt seit Jahrzehnten begeistert Fahrrad. Inzwischen ist er auf ein E-Bike umgestiegen. Er erkundet die Region seit Jahren mit seinem Fahrrad. Unter seiner Führung können ab Mai immer dienstags Fahrrad begeisterte Senioren die Umgebung Jülichs erkunden. Andreas Geißler wählt Ausflugsziele aus, die interessant sind, die Touren führen durch schöne Landschaft und eine Einkehr mit Erfrischung und Stärkung

unterwegs ist auch immer vorgesehen. Ob mit E-Bike oder klassischem Fahrrad – die Touren sind für alle älteren Fahrradfahrer geeignet. Entfernungen von 10 bis 20 km bzw. bis zu 2 Stunden Fahrtzeit sind überschaubar. Treffpunkt ist wöchentlich ab Dienstag, 8. Mai, immer um 15 Uhr das Stadtteilzentrum Nordviertel an der Nordstr. 39. Nur bei ganz schlechtem Wetter findet die Fahrradtour nicht statt.

Informationen im Amt für Familie, Generationen und Integration unter ☎ 0 24 61 63 239 (Beatrix Lenzen) oder E-Mail BLenzen@juelich.de

Gottesdienst mit Chor-Begleitung

Linnich. Einen mitreißenden fröhlichen Gottesdienst werden Besucherinnen und Besucher am Sonntag, 6. Mai, um 11 Uhr in der evangelischen Kirche in Linnich erleben. Der Chor „The Good News“ und weitere Teilnehmende haben sich am Freitag und Samstag zuvor in einem Workshop intensiv auf diesen Gottesdienst vorbereitet.

Vorbereitung

Gospelspezialistin und Workshopleiterin Sabine Heilmann aus Häiger hat wie im letzten Jahr mit Stimmbildung, Choreographie und Liedstudium die Teilnehmenden begeistert. Beim Gottesdienst am 6. Mai mit dem Thema „Mein Glaube lässt mich“ soll diese Stimmung auf die Gottesdienstbesucher übergehen. Natürlich gibt es für alle auch Gelegenheit zum Mitsingen und Mitklatschen.

ONGER OS

Et ieschte Mol

D ä Mai es jekomme, dä Bööm schlaare us. Övverall widd dä Natur wacker noh 'm lange Wenckterschloof. Em Wonnemoont drieve ooch noch anger jröön Plänzjes us on riefte zo schön Blöote eraan: Die jong lecker Mädches wolle dä ieschte Plöck em Læve met Hätz-bloot jeneeße. Dozo hellepe dä Maikirmesse seit Jahrzehnde joot. Sonn Jöckradiesjes könne dann beim Danz staate Burschde ussem eeje oder Nohberdörp kenne-liehe.

Nu es beim Bäckermeister Noldens Nöll ooch en sälde schön Bloom opjebloöt: Marita. Hä ernennert sich noch, onger welch fleddije Ömständ sing Dohter em

Kreesch jebore wuude es. Et es koom zo jloöve, nu widd dat Kenk em Jahr 1959 ad sebbezahn Jahr alt. On jeh et ieschte Mol op dä Maiball. Als Vadder widd mer do fies onröijisch. Papp well dat Mädche vör Kommer em Læve bewahre. Noh Fierovend nämpm hä sich sing Dohter em Ärm on explezeet: „Marita, denk draan, wat ich dich jetz saach...! Alle Mannslü wolle mar dat Eene. Sonn Käels send pfeffisch on stelle Falle, wo se mar könne. Wenn de net oppaaf merkste et jar net. Ich well dich dä Wääch en Onjlock ens opzeje: Zoiesch schwärm dich äsu ene Pussiers-tängel dä Uere voll van ding blau Oore, die wie ene kloore Berschsee send. Van ding blond lockije



Dem Herr Jedönsrat

seine 418. Kolumne

Hoore, die wie van ä Engelche send. Van ding doll Fijur, die rassier es wie die van Sophia Loren. Dann widd hä dich beim Danze zo ä Jläsje Sekt an dä Thek enlade. Noh 'm Ball schläät hä vür, dich nohheem zo bringe. Op 'm Wääch fällt höm beispells-wies en, hä wüued dich doch jeer ens öm Root froore, wat för Belder en sing Jongjeselubud am beste passe könnte. En singe Kabuff drenkt err üch noch ee of zwei

Jläsjes Sekt. Dobeij hüüert err je-meensam Schallplattemusick. Wenn dann dä richtige Zick on Je-lejenheet jekomme es, wirp dä dreckelije Kabänes sich op dich... Domet beste en Schand on Oniehr...! Mer all hant dä Schand. Dä ganze Famellisch fällt en Oniehr on es en Schand. Osser jooode Roof es hen. Dä Lü zeeje met Fengere op os. Kee Minsch em Dörp kööf noch Bruet beij os. Mer mösse dä Lade on dä Backstuev zomaache...“

Marita nämpm sich dä Wööet vam besörchde Vadder zo Hätze. Spöder kütt et vam Maiball noh-heem, schwaad däräk drop loss: „Papa, beste ene Prophet? Woher haste dat bloß jewooß, wie sich

alles afspelle widd?! Et woer je-naus, wie de mich dat beschreffe was.“ Bäckermeister Noldens Nöll widd kalkwiss wie et Mael. Marita verzällt wigger: „Zoi-esch hat Erwin mich bewongert... Oore, Hoore, ming Fijur...“ Dann hatte mich enjelade... Noh 'm Ball semmer en sing Bud jelandt, hant noch jet Sekt jedronke on Schallplatte jehuet... Wie ich dä Oorebleck, demm de mich jo beschreffe has, nohe sooh, han ich mich jau op höm jeworpe... Nu es hä en Oniehr jefalle on es en Schand, sing Äldere, sing Famellisch send en Oniehr on Schand. Dä jooode Roof es hen. Dä Lü weede met Fengere op denne zeeje!“

Der Herr Jedönsrat